

Roel Adam

De Tanten

(De tantes)
(Die Tanten)

Aus dem Niederländischen

von

Sarit Streicher und Matthias Grön

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Verlag der Autoren
Taunusstr. 19, 60329 Frankfurt am Main**

Inhalt:

Das Fischlokal „De veer Süstern“ hat bessere Tage gesehen. Gäste bleiben schon lange aus, gekocht wird auch nicht mehr. Seit die Betreiberin gestorben ist, wird das heruntergekommene Gebäude von deren Sohn Joris bewohnt. Allein, denn er hat sonst niemand. Sein Vater hat die Familie vor vielen Jahren verlassen. Statt das Lokal auf Vordermann zu bringen, macht Joris sein Bett nicht, trinkt fünf Liter Cola am Tag, liest Comics und bringt den Müll nicht raus. Bis eines Tages seine drei Tanten Cunera, Jo und Desiree bei ihm aufschlagen. Sie kommen, um ihrem Neffen Manieren beizubringen. Ehe man sich's versieht, nehmen sie das Haus in Beschlag. Und sie haben weit reichende Pläne: Das Restaurant der Familie soll im großen Stil wieder eröffnet werden – und Joris dafür den Kellner geben. Alles scheint nach Plan zu verlaufen. Doch dann taucht plötzlich ein Landstreicher auf. Als die Tanten von dem Neuankömmling Wind bekommen, entspinnt sich ein hitziges Gefecht und eine turbulente Verkleidungs- und Verwechslungskomödie.

Bei der Uraufführung wurde Joris von einer Schauspielerin, alle übrigen Rollen von männlichen Darstellern gespielt.

Besetzung: 3 D / 2 H **Spieldauer:** ca. 100 Minuten

Ein ziemlich verschmutzter Raum, der einmal ein Restaurant war. Jetzt herrscht das reinste Chaos. Übereinander gestapelte Stühle. Umgedrehte Tische. Comics auf dem Boden. Ein ungemachtes Bett. Ein großer Holzschrank mit Flügeltüren. In einer Ecke das gerahmte Porträt eines Mannes im Hochzeitsanzug mit einem Hut auf dem Kopf. Überall verteilt liegen ungeöffnete Umschläge, auf denen mit großen Buchstaben „Jugendamt“ steht. Teller mit Essensresten. Pizza-Kartons. Leere Cola-Dosen. Aufgerissene Chips-Tüten. Die Fenster sind mit Zeitungspapier zugeklebt. Eine Terrasse, auf der eine große Mülltonne steht. Ein herunterhängendes Schild im antiken Stil: „De veer Süstern“. In diesem Chaos sitzt Joris mit einem Donald Duck-Heft in der Hand und verspeist eine Tüte Bonbons. Er ist barfuß, im Schlafanzug oder Bademantel. Es klingelt. Stille. Es klingelt erneut.

Joris: Hau af!

Es klingelt erneut.

Joris: Wedder so'ne Zeeg van't Jugendamt. (*ruft*) Ik bün nich tohuus!

Es klingelt unaufhörlich. Joris springt auf und, reißt die Türklingel aus der Wand.

Joris: (*ruft*) Kümmert Se sik üm de Kinner in de Walachei! (*für sich*) Bliedt mi blots van'n Liev. Dat hier is mien Welt. Haut af!

Heftiges Klopfen an der Tür.

Joris: Ji köönt mi mal!

Joris vergräbt sich in seinem Bett. Zieht die Decke über den Kopf und drückt sich die Kissen auf die Ohren. Stille. Lautes Knarren der Holztür. Die Schlafzimmertür fliegt auf. In der Tür steht Cunera

mit einer Axt in der Hand.

Cunera: Du kannst doch dien Tante nich vör de Döör stahn laten!

Joris: Mien Tante?!

Cunera: Kiek nich so verdreiht. Ik stink nich.

Joris: Ik heff keen Tante. Heff ik nie harrt. Un ik will ok keen.

Cunera: Een Tante kann sik nüms nich utsöken.

Joris: (*springt aus dem Bett*) Se sünd överhaupt keen Tante. Se sünd van de Kinnerpolizei. Dor will ik nix mit to doon hebben! Ik kann för mi sülvst sorgen.

Cunera: Kinner köönt nich för sik sülvst sorgen.

Joris: (*nimmt ein Messer*) Verpiss di!

Cunera: Wo snackst du denn mit een Daam?!

Joris: (*bedrohlich*) Wat för een Daam ...? Ik heff een Mess in'ne Hand.

Cunera: Un ik een Äx!

Joris: Ik warr kämpfen, bit mi de Luft weg blifft.

Cunera: Mit een Mess to'n Kantüffels schillen?

Joris: Ik heff keen Angst.

Cunera: Vör dien Familie musst du ok keen Angst hebben.

Joris: Ik heff keen Familie. (*ruft*) Mama! Mama!

Cunera: Die Mudder is al lang doot, mien Jung.

Joris: Nu kumm al – griep mi an!

Cunera: Ik griep di nich an. Ik warr hier erstmal Ordnung rinbringen.

Joris: Bi Ordnung finn ik nix wedder ... Hau af. Up de Steed haust du af! Dat is Huusfredensbruch!

Cunera: Düt hier schall een Huus ween? So een Swienstall? Wat du bruukst, is een Tante mit Huulbessen un Putztüügs.

Joris: Ik heff keen Tante.

Cunera: Du hest sogar dree.

Joris: Dree Tanten!? Van mi ut köönt Se de Swiengripp kriegen!

Cunera: De harr ik al – nu bün ik immun.

Joris: Rut ut mien Huus!

Cunera: Dat is nich dien Huus. Dat höört us to ... de Familie.

Joris: Dat is dat Huus van mien Mudder.

Cunera: Dat weer dat Huus van dien Mudder.

Joris: Denn höört dat mien Vadder.

Cunera: Du hest gor keen Vadder.

Joris: Jedeen hett een Vadder.

Cunera: Du nich! Du musst dat eenfach so sehn, as dat is, Joris. Dien Mudder is doot – un wi hebbt dat arvt.

Joris: Wat heet hier „wi“?

Cunera: Wi ... dien Tanten.

Cunera pfeift mit einer Trillerpfeife. Oder auf den Fingern, wenn sie es kann. Die anderen Tanten erscheinen. Mit Feudel, Staubsauger, Schwämmen, Glasreiniger und diversen Desinfektionsmitteln. Tante Jo ist stark und dumm. Tante Desiree ist lieb und nervös. Tante Cunera ist die Chefin. Unter einer fröhlichen Fanfare wird der Raum einer gründlichen Reinigung unterzogen. Teppiche werden geklopft, Schäden repariert, das Bett gemacht. Tante Jo entwaffnet Joris. Er wird gewaschen und in einen schwarzen Anzug gesteckt. Tante Cunera sammelt die Briefe vom Jugendamt auf. Das alles geschieht blitzschnell, wie eine gut einstudierte Militäroperation. Joris schimpft und schreit wie am Spieß, bis Tante Jo ihn an einen Küchenstuhl fesselt.

Joris: Hunnenschiet! Hunnenschiet! Hunnenschiet!

Cunera: *(klebt ihm ein Pflaster auf den Mund)* So. *(zu Jo)* De Packelaasch, Jo.

Jo: Yes, Boss! *(ab)*

Stille.

Cunera: De veer Süstern! Fisch-Restaurant mit Meerblick un een wunnerbare Terrass! Morgen warrt de Laden apen maakt.

Desiree: *(mit ihrem Kopf nah bei Joris)* He hett überhaupt keen Ähnlichkeit mit Maria. He süht ehrder ut as sien Vadder. As Ben.

Cunera: Ik will düssen Naam hier nich mehr hören, Desiree.

Desiree: Ben harr ok düssen stekenden Blick.

Cunera: Ahn düssen Knallkopp weer düt Restaurant nie pleite gahn.

Desiree: Sien Gesicht is praktisch dat van Ben. *(zu Joris)* Du sühst ut as dien Vadder, Joris.

Cunera: Utgerekent den Keerl is he ut'n Gesicht sneden. *(Joris stöhnt und jammert)* Af in de Köök, Desiree.

Desiree: Ik glööv, he will us wat seggen.

Cunera: He hett us nix to seggen.

Joris zerrrt an den Fesseln.

Desiree: Dat glööv ik aver doch. Mi schient, he warrt glieks in de Luft gahn.

Cunera: He schall sik nich so hebben.

Cunera zieht Joris das Pflaster vom Mund.

Joris: Pisstanten! Schiet Apenkostüm! Polizei! Hunnenschiet! Hunnenschiet!

Cunera klebt ihm den Mund wieder zu.

Desiree: Wenn du wieter in so een ordinäre Spraak snackst, warrt wi di nich länger tohören, mien Jung ... De Anzug steiht di jo allerbest.

Cunera: Wenn du noch eenmal Hunnenschiet in'n Mund nimmst, warr ik Tante Jo up di hissen.

Jo: *(erscheint mit den Koffern)* Will he nich up di hören? Schall ik em een up de Mütz geven?

Cunera: Du bringst de Kuffers na baven, Jo. Ik slaap in de Kamer na vörn rut. Du kriggst de dor neven de Bessenkamer. Un Desiree kriggt de lütte Kamer mit dat lütte Bett, wo se fröher ok al in slapen hett.

Desiree: Dat Kinnerbett? Dor pass ik doch nu gor nich mehr rin! Domaals weer ik teihn un een lütte Deern.

Jo: Du büst jümmers noch de lütte Deern, Desiree. *(sie geht mit den Koffern ab)*

Cunera: *(zu Desiree)* Wenn du di tosamennullst, warrt dat seker passen. Un nu af in de Köök. Krabbencocktail, Spaghetti Putanesca un Creem Caramel. Dat is dat Menü. Vunavend maakt wi Generalproov.

Desiree: Putanesca?! Aver dat is doch een Mordsarbeit! Ik glööv nich, dat ...

Cunera: Nüms hett seggt, dat du glöven schallst. Haal dat Kaakbook un dien Kuffer un seh to, dat du Krabben kriggst.

Desiree: Du meenst, ik schall Krabben köpen? Herrjesses!

Cunera: Un maak beten gau. An de Arbeit.

Desiree: *(geht Richtung Küche)* Jümmers mutt ik kleen bigeven.

Cunera: Du seggst dat, Desiree. Find di dormit af.

Desiree ab. Cunera stellt sich in Position.

Jo: So, erledigt!

Cunera: *(erschöpft)* Dat kannst du luut seggen, Jo.

Jo: Düsse Luft hier an't Water maakt mi jümmers bannig dörstig.

Cunera: Du schallst doch nich trinken.

Jo: Blots Sprudel ... is dat recht?

Cunera: Vertell den Jung mal, wat ik mi hier fröher as Bedenung afrackern muss.

Jo: Dor kann ik mi nich up besinnen.

Cunera: Wiel du di jümmers jichenswo henflääzt un di de Sünn up'n Buuk schienen laten hest. Mit een Glas in'ne Hand.

Jo: Domaals al?

Cunera: De veer Süstern! Dat weer jedeen een Begriff, de wat van Restaurants versteiht. Eigentlich weer dat blots een Süster, de wuss, wat to doon weer, üm den Laden tosamen to hollen.

Jo: Jo, dien Geföhl för Verantwoorten kenn ik ...

Cunera: Van Disch to Disch mit söss Tellers up'n Arm. Ik weer twölf. *(zu Joris)* Ik wuss jümmers, dat dat ok Plichten geev, mien Jung. Dorüm geiht dat in't Leven!

Jo: Aver Maria hett doch ok mit hulpen? Papa warrt se doch nich ümsünst in't Testament bedacht hebben.

Cunera: Swieg still! Hier sünd Kinner in'n Ruum.

Jo: Maria hett Hotelfach lehrt. Du nich.

Cunera: Aver se weer jünger as ik ... un för us Öllern de Leevste!

Jo: Wiel se düsse niedlichen, söten Locken harr.

Cunera: All Jungens ut'n Dörp weern achter ehr her.

Jo: Se weer een Glückspilz.

Cunera: Leet sik van den erstbesten Zegenförster uprieten, un nu hebbt wi den Salat.

Joris stöhnt.

Cunera: *(zu Joris)* Aver dien Tante Cunera warrt den Laden wedder in'ne Gang bringen. Ik bün ut een heel anner't Holt snitzt as dien Öllern. Ut een steenhard't Edelholt, dat för ewig höllt.

Jo: He hett sich beten beruhigt, wat? *(geht auch zu Joris)* Schall ik dat Plaster afnehmen?

Cunera: He mutt nu mit de Wahrheit kloor kamen. *(sie zieht Joris das Pflaster vom Mund)*

Joris: Au! Hunn...! Hunnen...! Hunnen...!

Cunera: Hunnen ... wat?

Joris: Nix! Kacke!

Cunera: Warrst du di endlich anständig utdrücken!?

Joris: Anständig utdrücken? Wat schall dat ween?

Cunera: Dat een Kind sien Tanten tohöört, wenn se wat to seggen hebbt.

Joris: Ik heff keen Tanten.

Jo: Aver wi hebbt een Neffen. Een rotzfrechen, rüpelhaften Neffen.

Joris: Ik bün keen Neffe. Ik bün Joris. Ik maak, wat ik will. Ik warr nich in de School gahn. Ik eet blots Kaugummi un Lakritz. Ik drink fief Lieter Cola an'n Dag. Ik bün ik. Un ik heff mit nüms nich wat an'n Hoot.

Jo: Versteihst du dat as een anständige Utdruckswies, Cunera?

Cunera: Wi sünd dorför verantwortlich, ut di een anständigen Minsch to maken, Joris. Wi sünd dien Familie.

Jo: *(kneift ihm in die Wange)* Wenn een lütten Neffe in Not is, steiht jümmers een Tante praet, üm em to helpen.

Joris: Ik bün nich in Not.

Cunera: Dat Water steiht di bit an'n Hals, mien Jung.

Jo: Un du kannst di nich över Water hollen.

Cunera: Wi sünd de Rettungsboje, an de du di fastklammern musst.

Jo: Du kannst us vertroon.

Cunera: Minschen köönt nu mal nich van Kaugummi un Lakritz leven.

Joris: Af un an hau ik mi een Ei in de Pann.

Jo: Dat is vernünfftig van di.

Cunera: *(mit den Briefumschlägen)* Man dat hier is unvernünfftig, dat du di düsse Brefe nich ankeken hest. Nu jo, dat is nie to laat. Denn kümmt he över kört oder lang mal even vörbi – de Inspektor van't Jugendamt. Üm di in een Heim to steken.

Joris: Heim? Woso Heim!?

Cunera: Weeßt du eigentlich, dat dien Navers sik al siet mehr as een Johr över di beklaaßt?

Jo: Över den Swienkraam in'n Goorn – to'n Bispill.

Cunera: Dat is en anstännig't Viddel, Joris. Mit täämlich anstännige Minschen.

Jo: All schaamt se sik wegen di.

Cunera: Woso hangst du an'n Nationalfierdag keen Fahn ut'n Finster?

Joris: *(verwirrt)* Wiel ik keen ...

Jo: Woso jubileerst du nich, wenn de Nationalmannschaft een Tor schütt?

Joris: Ik mag keen Football.

Jo: Dat is aver bannig verdächtich, Joris.

Cunera: Du büst de Eenzige in de Straat, de ut de Reeg danzt.

Joris: Aver dorüm mutt ik doch woll nich in't Heim? Ik bün hier upwussen. Ik heff hier mit mien Mudder wahnt. Dat hier is allens, wat ik noch heff.

Cunera: Och, mien Jung ... dat verstaht wi doch.

Jo: Dien Tanten warrt di helpen.

Cunera: Ik warr morgen den Inspektor fragen, of ik dien Vörmundschupp övernehman kann.

Joris: Wat schall dat denn ... een Vörmund ... un wat is dat?